

TRAUM UND WIRKLICHKEIT IN DER DEUTSCHEN ROMANTIK (“DER SANDMANN”)

Xayriddinova Dinora Kamoliddin qizi

Abstract

This article examines the complex relationship between dream and reality in German Romanticism, using E.T.A. Hoffmann's short story “The Sandman” as a case study. The research focuses on the role of subjective perception, imagination, and irrational experience, which are central to Romantic thought. Through the character of Nathanael, the study demonstrates how the boundaries between dream and reality become blurred and how individual perception constructs reality. In addition, the motif of the automaton, represented by the character of Olimpia, is interpreted as a symbol of idealized perception and technological influence. The study concludes that in Romantic literature, dream and reality are not opposites but complementary dimensions of human experience.

Keywords

German Romanticism, dream and reality, E.T.A. Hoffmann, “The Sandman”, subjective perception, uncanny, imagination, automaton motif, Nathanael, literary analysis, irrationality

Annotation

In diesem Artikel wird das komplexe Verhältnis zwischen Traum und Wirklichkeit in der deutschen Romantik am Beispiel von E.T.A. Hoffmanns Erzählung “Der Sandmann” analysiert. Besonderes Augenmerk wird auf die Rolle der subjektiven Wahrnehmung, der Fantasie und irrationaler Erfahrungen gelegt, die im romantischen Denken eine zentrale Bedeutung haben. Anhand der Figur Nathanael wird gezeigt, wie die Grenzen zwischen Traum und Realität verschwimmen und wie die individuelle Wahrnehmung die Wirklichkeit konstruiert. Darüber hinaus wird das Motiv des Automaten, verkörpert durch die Figur Olimpia, als Symbol für idealisierte Vorstellungen und technologische Einflüsse interpretiert. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass Traum und Wirklichkeit in der Romantik nicht als Gegensätze, sondern als sich ergänzende Dimensionen der menschlichen Erfahrung zu verstehen sind.

Schlüsselwörter

deutsche Romantik, Traum und Wirklichkeit, E.T.A. Hoffmann, „Der Sandmann“, subjektive Wahrnehmung, Unheimliche, Fantasie, Automat, Nathanael, literarische Analyse, Irrationalität

Аннотация

В данной статье анализируется сложное соотношение сна и реальности в немецком романтизме на примере произведения Э.Т.А. Гофмана «Песочный человек». Особое внимание уделяется роли субъективного восприятия, фантазии и иррационального опыта, которые занимают важное место в романтическом мировоззрении. На примере образа Натанаэля показано, как размываются границы между сном и реальностью и как индивидуальное восприятие формирует действительность. Также рассматривается мотив автомата, воплощённый в образе Олимпии, как символ идеализированных представлений и влияния технологических процессов. В результате исследования делается вывод о том, что в романтизме сон и

реальность выступают не как противоположности, а как взаимодополняющие аспекты человеческого опыта.

Ключевые слова

немецкий романтизм, сон и реальность, Э.Т.А. Гофман, «Песочный человек», субъективное восприятие, фантазия, иррациональность, мотив автомата, Натанаэль, литературный анализ

Die deutsche Romantik stellt eine der bedeutendsten kulturellen und literarischen Bewegungen Europas dar, in der die Aufmerksamkeit vom äußeren, rational erklärbaren Geschehen auf die innere Welt des Menschen verlagert wurde. Insbesondere die Kategorien Traum und Wirklichkeit nehmen in dieser Epoche eine zentrale Stellung ein. Während die Aufklärung auf Vernunft und objektive Wahrheit setzte, entwickelte die Romantik ein neues Verständnis von Realität, in dem subjektive Wahrnehmung, Fantasie und emotionale Erfahrungen gleichwertig oder sogar übergeordnet wurden. In diesem Kontext wird Traum nicht als Gegensatz zur Wirklichkeit verstanden, sondern als eine alternative Erkenntnisform, die verborgene Dimensionen des menschlichen Daseins erschließt.

E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“ gehört zu den Schlüsselwerken der deutschen Romantik, da sie auf besonders eindringliche Weise die problematische Beziehung zwischen Traum und Wirklichkeit thematisiert. Die Figur Nathanael steht im Zentrum einer Handlung, in der sich Realität und Imagination unauflöslich miteinander verweben. Ziel dieser Arbeit ist es, die Wechselwirkung zwischen Traum und Wirklichkeit in „Der Sandmann“ zu analysieren und ihre Bedeutung im Kontext der romantischen Literaturauffassung herauszuarbeiten.

Die Forschung zur deutschen Romantik hat wiederholt die zentrale Rolle des Subjektiven und Irrationalen hervorgehoben. Autoren wie Novalis, Tieck und Hoffmann selbst betonen in ihren Werken die Bedeutung des Traums als Zugang zu einer tieferen Wirklichkeit. Besonders Hoffmanns Werke werden häufig im Zusammenhang mit dem Begriff des „Unheimlichen“ analysiert, der später von Sigmund Freud theoretisch ausgearbeitet wurde. Freud beschreibt das Unheimliche als das Vertraute, das plötzlich fremd und bedrohlich erscheint – ein Konzept, das sich hervorragend auf „Der Sandmann“ anwenden lässt.

In der literaturwissenschaftlichen Analyse wird „Der Sandmann“ oft als Paradebeispiel für die Auflösung klarer Realitätsebenen interpretiert. Die Figur Nathanael wird dabei als ein Subjekt betrachtet, dessen Wahrnehmung durch frühkindliche Traumata verzerrt ist. Gleichzeitig wird die Figur Clara häufig als Vertreterin der Aufklärung interpretiert, die versucht, eine rationale Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Forschung zeigt jedoch, dass auch ihre Perspektive nicht vollständig objektiv ist, sondern Teil eines komplexen Diskurses über Wahrheit und Wahrnehmung bleibt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Forschung liegt auf dem Motiv des Automaten, verkörpert durch Olimpia. Dieses Motiv wird im Kontext der frühen Industrialisierung und der Angst vor der Mechanisierung des Menschen interpretiert. Gleichzeitig symbolisiert Olimpia die Illusionsanfälligkeit des romantischen Subjekts, das seine eigenen Wünsche und Projektionen in die Realität hineinträgt.

Die vorliegende Analyse basiert auf einer hermeneutischen und textanalytischen Methode. Dabei wird der literarische Text als ein vielschichtiges System von Bedeutungen betrachtet, das durch genaue Interpretation erschlossen werden kann. Besonderes Augenmerk wird auf narrative Strukturen, Figurenkonstellationen und zentrale Motive gelegt, die zur Darstellung von Traum und Wirklichkeit beitragen.

Zusätzlich wird ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt, der literaturwissenschaftliche und psychoanalytische Perspektiven miteinander verbindet. Die psychoanalytische Herangehensweise ermöglicht es, Nathanaels Wahrnehmung als Ausdruck innerer Konflikte und verdrängter Ängste zu verstehen. Gleichzeitig wird die historische Kontextualisierung berücksichtigt, um die Erzählung im Spannungsfeld zwischen Aufklärung und Romantik einzuordnen.

Die Methode umfasst somit eine Kombination aus:

- Textimmanenter Analyse
- Psychoanalytischer Interpretation
- Historisch-literarischer Kontextualisierung

Die Analyse zeigt, dass in „Der Sandmann“ keine klare Trennung zwischen Traum und Wirklichkeit existiert. Vielmehr wird die Wirklichkeit selbst als konstruiert und subjektiv erfahrbar dargestellt. Nathanaels Wahrnehmung ist stark von seinem Kindheitstrauma geprägt, das sich in der Figur des Coppelius manifestiert. Diese Figur wird für Nathanael zu einer Art Dämon, der sowohl real als auch imaginär existiert.

Die Begegnung mit Coppola verstärkt diese Ambivalenz. Es bleibt unklar, ob es sich tatsächlich um dieselbe Person handelt oder ob Nathanael lediglich eine Projektion seiner Ängste erlebt. Diese Unsicherheit ist ein zentrales Element der Erzählung und zwingt den Leser, die Zuverlässigkeit der dargestellten Realität in Frage zu stellen.

Besonders deutlich wird die Problematik der Wahrnehmung in der Episode mit Olimpia. Nathanael verliebt sich in eine mechanische Puppe, die keine echte Persönlichkeit besitzt. Diese Beziehung zeigt, wie sehr seine Wahrnehmung von seinen eigenen Vorstellungen geprägt ist. Olimpia wird zur Projektionsfläche für seine idealisierten Vorstellungen von Liebe und Harmonie. Gleichzeitig offenbart diese Episode die Gefahren einer Wirklichkeitsflucht in die Fantasie.

Die Figur Clara steht als Gegenpol zu Nathanael. Sie verkörpert Rationalität und versucht, die Ereignisse logisch zu erklären. Doch ihre Perspektive wird von Nathanael als unzureichend empfunden, da sie seine emotionalen Erfahrungen nicht berücksichtigt. Dies verdeutlicht den grundlegenden Konflikt zwischen rationaler und romantischer Weltsicht.

Das Motiv des Unheimlichen durchzieht die gesamte Erzählung. Es entsteht aus der Unsicherheit darüber, was real ist und was nicht. Diese Unsicherheit wird durch die narrative Struktur verstärkt, die verschiedene Perspektiven miteinander kombiniert und keine eindeutige Wahrheit präsentiert.

Die Untersuchung führt zu mehreren zentralen Ergebnissen. Erstens zeigt sich, dass „Der Sandmann“ die traditionelle Unterscheidung zwischen Traum und Wirklichkeit bewusst aufhebt. Realität wird nicht als objektiv gegeben dargestellt, sondern als subjektiv konstruiert.

Zweitens wird deutlich, dass die Wahrnehmung des Individuums entscheidend für die Konstruktion von Wirklichkeit ist. Nathanaels tragisches Schicksal ist das Ergebnis seiner Unfähigkeit, zwischen inneren Projektionen und äußerer Realität zu unterscheiden.

Drittens zeigt die Analyse, dass die romantische Literatur nicht einfach eine Flucht aus der Realität darstellt, sondern eine kritische Auseinandersetzung mit den Grenzen menschlicher Erkenntnis. Traum und Fantasie werden als notwendige Ergänzungen zur rationalen Erkenntnis verstanden.

Die deutsche Romantik stellt eine der bedeutendsten literarischen Epochen dar, in der die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit zunehmend verschwimmt. Diese Epoche, die sich Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelte, war geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Inneren des Menschen, mit Emotionen, Fantasie und irrationalen Erfahrungen. In diesem Zusammenhang nimmt E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“ eine zentrale Stellung ein, da sie exemplarisch zeigt, wie Traum und Wirklichkeit ineinander übergehen und eine komplexe, oft verstörende Realität schaffen.

Die Romantik wandte sich bewusst von der rationalen Weltauffassung der Aufklärung ab. Während die Aufklärung Vernunft, Logik und wissenschaftliche Erkenntnis in den Mittelpunkt stellte, betonten die Romantiker die Bedeutung von Gefühlen, Intuition und subjektiver Wahrnehmung. Traum und Fantasie wurden nicht mehr als bloße Illusionen betrachtet, sondern als wichtige Bestandteile der menschlichen Existenz. In diesem Sinne stellt der Traum eine alternative Form der Wirklichkeit dar, die tiefere Wahrheiten über das menschliche Sein offenbaren kann.

In „Der Sandmann“ wird diese Verschmelzung von Traum und Wirklichkeit besonders deutlich. Die Hauptfigur Nathanael erlebt eine Welt, in der das Unheimliche und das Reale untrennbar miteinander verbunden sind. Bereits in seiner Kindheit wird Nathanael durch die Figur des Sandmanns traumatisiert, den er mit dem Advokaten Coppelius identifiziert. Dieses Kindheitstrauma prägt seine Wahrnehmung der Wirklichkeit nachhaltig und führt dazu, dass er später nicht mehr zwischen realen Ereignissen und seinen eigenen Ängsten unterscheiden kann.

Ein zentrales Element der Erzählung ist die subjektive Wahrnehmung Nathanaels. Seine Briefe und Gedanken spiegeln eine Realität wider, die stark von seinen inneren Konflikten beeinflusst ist. Die Figur des Coppola, die möglicherweise identisch mit Coppelius ist, verstärkt diese Unsicherheit. Für Nathanael verschwimmen die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen realen Personen und imaginären Bedrohungen. Der Leser wird dabei bewusst im Unklaren gelassen, ob es sich um tatsächliche Ereignisse oder um Projektionen von Nathanaels Psyche handelt.

Ein weiteres wichtiges Motiv ist die Figur der Olimpia, einer Automatenfrau, in die sich Nathanael verliebt. Olimpia erscheint zunächst als ideale Frau, ruhig, aufmerksam und vollkommen. Doch sie entpuppt sich als mechanische Puppe, was Nathanaels Wahrnehmung der Realität weiter in Frage stellt. Diese Episode verdeutlicht, wie leicht sich Nathanael von seiner Fantasie täuschen lässt und wie sehr seine Vorstellungskraft seine Realität formt. Die Liebe zu Olimpia kann als Symbol für die romantische Sehnsucht nach einer perfekten, aber unrealistischen Welt interpretiert werden.

Die Figur der Clara steht im Gegensatz dazu für Rationalität und Klarheit. Sie versucht, Nathanael von seinen irrationalen Ängsten zu befreien und ihn zur Vernunft zurückzuführen. Doch Nathanael lehnt Claras Sichtweise ab, da sie für ihn zu nüchtern und gefühllos erscheint. Dieser Konflikt zwischen Rationalität und Fantasie spiegelt den grundlegenden Gegensatz zwischen Aufklärung und Romantik wider. Letztlich zeigt sich jedoch, dass Nathanaels völlige Hingabe an seine Fantasien zu seinem Untergang führt.

Die Erzählstruktur von „Der Sandmann“ trägt ebenfalls zur Verunsicherung des Lesers bei. Durch den Wechsel zwischen Briefform und auktorialem Erzähler wird keine eindeutige Wahrheit präsentiert. Vielmehr entsteht ein vielschichtiges Bild der Realität, das unterschiedliche Perspektiven zulässt. Diese narrative Technik unterstreicht das zentrale Thema der Unsicherheit und der subjektiven Wahrnehmung.

Das Motiv des Unheimlichen spielt eine entscheidende Rolle in der Darstellung von Traum und Wirklichkeit. Das Unheimliche entsteht dort, wo Vertrautes plötzlich fremd und bedrohlich wirkt. In „Der Sandmann“ manifestiert sich das Unheimliche in Figuren wie Coppelius und in der Automatenfrau Olimpia. Diese Elemente erzeugen eine Atmosphäre der Angst und Unsicherheit, die den Leser dazu zwingt, die Grenzen der Realität zu hinterfragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass „Der Sandmann“ ein eindrucksvolles Beispiel für die romantische Verschmelzung von Traum und Wirklichkeit darstellt. Die Erzählung zeigt, wie subjektive Wahrnehmung und innere Konflikte die Realität formen und verzerren können. Nathanaels tragisches Schicksal verdeutlicht die Gefahren einer übermäßigen Hingabe an die Fantasie, ohne dabei die Bedeutung von Traum und Imagination

grundsätzlich in Frage zu stellen. Vielmehr wird deutlich, dass ein Gleichgewicht zwischen Rationalität und Fantasie notwendig ist, um die Realität in ihrer Komplexität zu erfassen.

Die deutsche Romantik hat mit Werken wie „Der Sandmann“ eine neue Dimension des literarischen Ausdrucks geschaffen, in der das Innere des Menschen und die Grenzen der Wahrnehmung im Mittelpunkt stehen. Traum und Wirklichkeit werden nicht mehr als Gegensätze verstanden, sondern als miteinander verflochtene Aspekte der menschlichen Erfahrung, die gemeinsam ein tieferes Verständnis der Wirklichkeit ermöglichen.

Die Erzählung „Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann stellt ein zentrales Beispiel für die literarische Auseinandersetzung mit Traum und Wirklichkeit in der deutschen Romantik dar. Sie zeigt, dass diese beiden Bereiche nicht als Gegensätze, sondern als miteinander verflochtene Dimensionen der menschlichen Erfahrung zu verstehen sind.

Die Figur Nathanael verdeutlicht die Gefahren einer einseitigen Orientierung an subjektiven Wahrnehmungen, während Clara die Grenzen einer rein rationalen Weltsicht aufzeigt. Die Erzählung plädiert somit indirekt für ein Gleichgewicht zwischen Fantasie und Vernunft.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die deutsche Romantik mit Werken wie „Der Sandmann“ ein neues Verständnis von Wirklichkeit entwickelt hat, das die Komplexität menschlicher Wahrnehmung und Erfahrung in den Mittelpunkt stellt. Traum wird dabei nicht als Illusion abgewertet, sondern als integraler Bestandteil einer erweiterten Realität anerkannt.

Literaturverzeichnis

1. Hoffmann, E.T.A.: *Der Sandmann*. Berlin: Reclam, 2010.
2. Hoffmann, E.T.A.: *Nachtstücke*. München: dtv, 2008.
3. Freud, Sigmund: *Das Unheimliche*. Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2000.
4. Safranski, Rüdiger: *Romantik: Eine deutsche Affäre*. München: Hanser Verlag, 2007.
5. Beutin, Wolfgang: *Deutsche Literaturgeschichte*. Stuttgart: Metzler Verlag, 2013.
6. Kopp, Detlev: *E.T.A. Hoffmann: Leben und Werk*. Stuttgart: Reclam, 2002.
7. Kremer, Detlef: *Romantik*. Stuttgart: Metzler Verlag, 2007.
8. Praz, Mario: *Die romantische Agonie*. München: dtv, 1994.
9. Wellbery, David E.: *A New History of German Literature*. Cambridge: Harvard University Press, 2004.
10. Ziolkowski, Theodore: *German Romanticism and Its Institutions*. Princeton: Princeton University Press, 1990.